



Partnerschaft entwickeln – Glaubens-, Lern- und Solidargemeinschaft werden

**Diözesanpartnerschaften
mit Lodwar/Kenia, Infanta/Philippinen und San Jacinto/Ecuador**

Diözesanpartnerschaften

Diözese Lodwar/Kenia

- 77.000 km², semi-arid, Dürre
- 1 Mio EW, (Semi-)Nomad*innen
- 160.000 Katholik*innen
- vier Dekanate, 31 Pfarren, etwa 325 Außenstationen und 615 Small Christian Communities, sowie 25 nomadische Kraals (Siedlungen)
- Bischof: Dominic Kimengich (Apostolic Administrator)
- 58 Priester, 92 Ordensschwestern, 16 Ordensbrüder und mehr als 400 Katechist*innen, 27 Orden
- Sozial- und Entwicklungsbereich (CARITAS Lodwar) + Pastoralbereich, Strategieplan - 2025



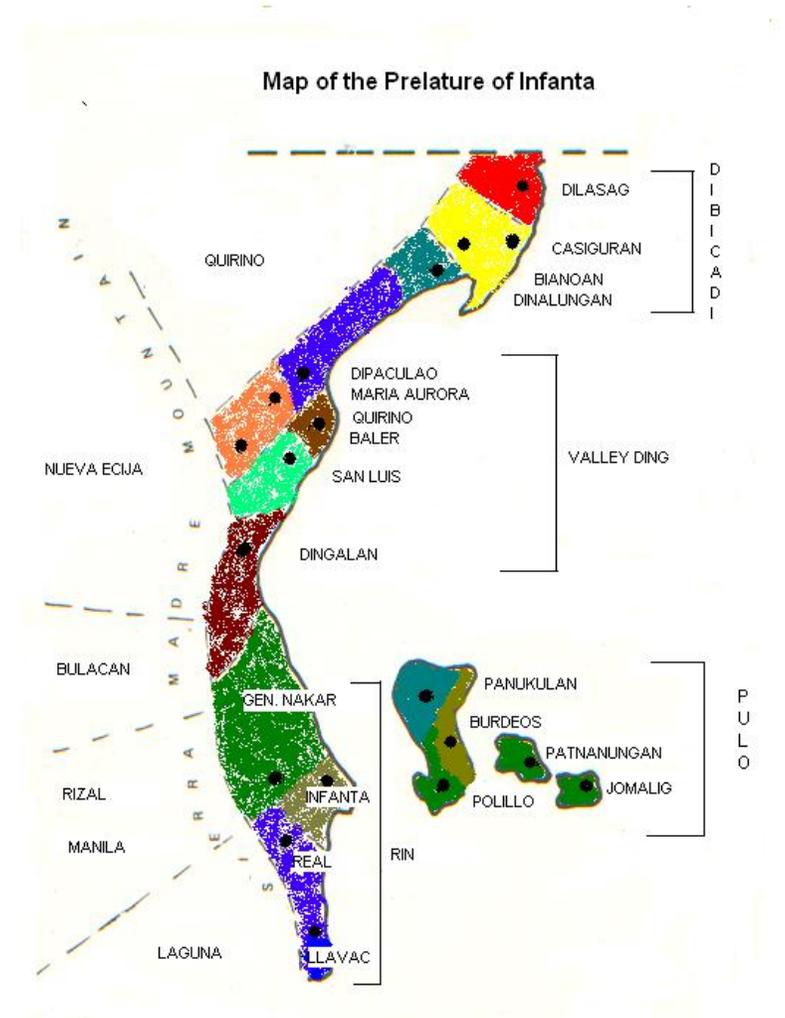
Diözese Lodwar/Kenia



Diözesanpartnerschaften

Prälatur Infanta / Philippinen

- Fläche: 7.189 km²
- Einwohner: 445.938 (87% Katholiken)
- Bischof: Bernardino C. Cortez, D.D.
- 4 Vikariate: DIBICADI, VALLEY-DING, RIN-L, PULO
- 38 Pfarren
- Pastoralplan (5 Jahre)



Prälatur Infanta / Philippinen

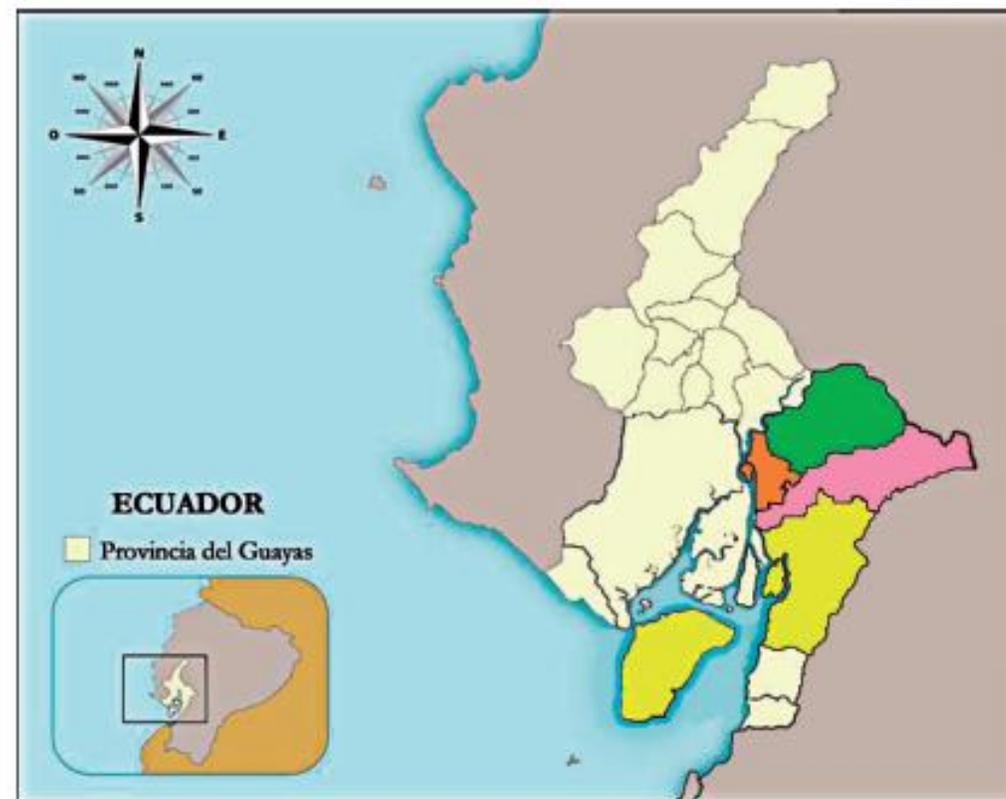


Diözesanpartnerschaften

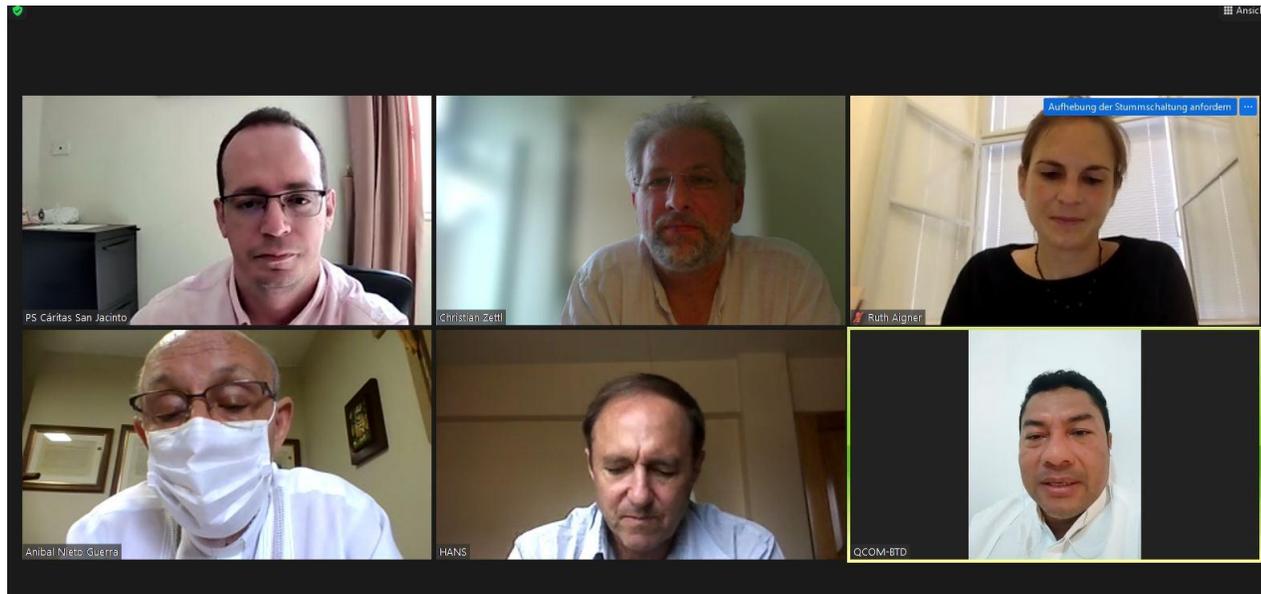
Diözese San Jacinto / Ecuador

- Fläche: 6.265 km²
- Einwohner: 815.586
- Vier Vikariate: Naranjal, Milagro, Durán y El Triunfo
- 49 Pfarren, 350 Kapellen
- Bischof: Aníbal Nieto, OCD
- 52 Priester, 68 Ordensfrauen, 3 Ständ. Diakone
- Pastoralplan 2017 - 2020

DIÓCESIS DE SAN JACINTO



Diözese San Jacinto / Ecuador



Sinn des Partnerschaftsprojekts

1 Kor 12,12 - 27 Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie

In diesem Sinne können wir als Ortskirchen nicht nur für uns selbst leben, uns auf unsere eigenen Angelegenheiten beschränken, sondern sind dazu herausgefordert,

- uns über Wesen und Aufgabe der Kirche zu verständigen und damit unseren gemeinsamen und je spezifischen Auftrag in der Welt besser erkennen, definieren und leben können
- unsere Diversität in möglichst großer Offenheit kennenzulernen, uns damit ernsthaft auseinanderzusetzen und so letztlich zu einer Akzeptanz unserer Vielfalt zu gelangen
- durch unsere Verschiedenheit hindurch miteinander zu lernen, die Einheit, die wir unserem Wesen nach sind, immer mehr zu leben und ihr in unserem Kirchesein, in unserem solidarischen Miteinander und in unserem Handeln in dieser Welt Ausdruck zu verleihen

Eckpunkte

- Unsere „Entwicklung“ kann nur eine gemeinsame sein - in der gemeinsamen „Sorge für das gemeinsame Haus“:
 - *„In einer Situation der sozialen Ungleichheit und Ungerechtigkeit können die Menschen nicht in Frieden leben, Entwicklung wird daher zu Recht als der Weg zu Gerechtigkeit und Frieden bezeichnet. Es bedarf der partnerschaftlichen Zusammenarbeit aller Kontinente, wenn die gesamte Menschheit – **also auch wir** – in dieser Entwicklung fortschreiten soll.“*
(Wiener Diözesansynode, 798)
 - *„Wir müssen uns stärker bewusst machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind. Es gibt keine politischen oder sozialen Grenzen und Barrieren, die uns erlauben, uns zu isolieren, und aus ebendiesem Grund auch keinen Raum für die Globalisierung der Gleichgültigkeit.“*
(Laudato si, §52)
- Die Armen sollen dabei im „Mittelpunkt des Weges der Kirche“ stehen:
„Sie haben uns vieles zu lehren. [...] Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. [...] Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (Evangelii Gaudium)

Ziele

- Weltkirche als Glaubens- Lern und Solidargemeinschaft leben lernen

Lernen als Kirche, die in unterschiedlichen gesellschaftlichen/ kulturellen Kontexten handelt und - maßnehmend an den Bedürfnissen der Menschen „an den Rändern“ – mit diesen Antworten auf die vorhandenen Herausforderungen zu finden sucht

- Dialog-Lernen in der interkulturellen Differenz

Die Auseinandersetzung mit der Diversität in und zwischen unseren Diözesen ist Thema für unseren Austauschprozess. Der Austauschprozess zwischen unseren Diözesen nützt bewusst diese Ressource und wird selbst zum Lernfeld für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, von Dialogkompetenz

- Spielräume und Kompetenzen erweitern

Ein zentraler Punkt im Partnerschaftsprozess wird es sein, zentrale Herausforderungen in einem Aufgabenbereich der Diözesen zu identifizieren, denen beide Diözesen gleichermaßen gegenüberstehen und wo in beiden Diözesen nach zukunftsorientierten, nachhaltigen Lösungen gesucht wird

- Weiterentwicklung und Innovation ermöglichen

Als „lernende Organismen“ lernen wir im gemeinsamen Tun und nehmen dabei Impulse des Anderen auf. Die Learnings aus dem Austauschprojekt werden sichtbar gemacht und finden Eingang in die Entwicklung der eigenen Diözese und tragen zu deren Weiterentwicklung und Innovation bei